



# Das Familiendrama der Catalina Nöppli

## Die Familie Nöppli aus Eyholz

Aus der Familienforschung von Norbert Pfaffen wissen wir, dass die Vorfahren von Peter Joseph Nöppli, geboren 1835, aus Beckenried stammen und sich 1770 in Eyholz niederliessen.

Als einziges Kind der Familie Johann Peter Nöppli und der Anna Maria Näfen besass er ein schönes Gut in Eyholz, darunter Wiesen, Äcker und Rebberge, zwei Häuser und mehrere Nutzbauten. Er muss ein aufbrausendes Temperament besessen haben, war er doch als 20-Jähriger eine Zeit lang im Gefängnis in Sitten.

1859 heiratete er Catharina Zeiter aus Biel im Goms, mit der er drei Kinder hatte: Severin, Ludwig und Catharina. Die Ehe war nur von kurzer Dauer, starb Catharina schon im September 1864. Keine zwei Monate später stand er schon wieder vor dem Traualtar. Wie er seine neue

Auserwählte in so kurzer Zeit finden konnte, war nicht in Erfahrung zu bringen. Im November 1864 heiratete er die 19jährige Philomena Amacker aus Eischoll und wanderte im 1865 nach Argentinien aus.

## Die Versteigerung der Güter

Ob er zur Zeit der Hochzeit schon Vorbereitungen für die Auswanderung getroffen hatte, kann nicht mehr genau nachgezeichnet werden. Bekannt ist, dass Peter Joseph Nöppli als Einzelkind einen Teil seiner Liegenschaften schon 1855 versteigerte. „Versteigerung, gehalten zu Eihoz, im Gemeindehause, | den 6. Mai 1855, für den Peter Joseph Nöppli, Sohn Peter Josephs, zu|folge Publikationsbott vom 21. April 1855, um 2 Uhr Nachmittag. /In der Versteigerung wurden feilgebothen unter dem Vorsize | des H[errn]



Julian Vomsattel

Waisenpresidenten Anton Ruffiners [darunter, gestrichen: Christian Furrers], im Beyseyn des H[errn] Curators | Peter Josephs Gemmet und des gefertigten Notars Donat Andenmatten, | folgende Liegenschaften.....“

### Die Auswanderung 1865

Als die Familie Nöppli von Eyholz aufbrach, um in Argentinien eine neue Heimat zu finden, waren sie in einer Gruppe von anderen Oberwallisern. Dies zeigt die Schiffsliste der Fragata Francesa „Plata“, die am 24. Juli 1865 unter Kapitän Beduchaud Buenos Aires erreichte.

Im Walliser Wochenblatt vom 15. April 1865 weint ein Korrespondent, der sich als „Lumpensammler im Oberwallis“ bezeichnet, diesen Auswanderern keine Träne nach.

„Der grosse Putz, der zwischen uns und Amerika liegt, rückt Manchem einen verdrehten Kopf oder das darin zerfahrene Räderwerk wieder zurecht. Arbeitsscheue, hochfahrende, allen

Mitmenschen lästige Taugenichtse können in Amerika in der Schule der Noth noch recht gute Menschen werden; darum all diesen recht schön Glück auf die Reise!“

Es waren wohl nicht wirtschaftliche Gründe, die die Familie Nöppli mit den drei Kindern aus erster Ehe dazu bewogen, am 18. April 1865 die Eisenbahn in Richtung Le Havre zu nehmen.

Geführt wurde die Auswanderergruppe von Johann Brindeln von der Firma Johann Stössel, der die Reisewilligen bis zur Einschiffung im Hafen von Le Havre begleitete.

### Der verhängnisvolle Halt in Paris

Der Zug machte in Paris aus unbekanntem Gründen einen Halt. Die Passagiere durften aussteigen und den Markt im Bahnhof besichtigen. Auch Familie Nöppli war zum ersten Mal in so einem grossen Bahnhof und bestaunte die vielen Leute und all die Geschäfte; etwas was sie im beschaulichen Eyholz noch nie gesehen hatten. Als das Signal der Lokomotive zur Weiterfahrt ertönte, fehlte von der Familie Nöppli jede Spur. Schliesslich sahen die wartenden Passagiere eine in Tränen aufgelöste junge Frau, einen wild gestikulierenden Mann und nur zwei Kinder. Catharina hatte sich in der Menschenmenge verlaufen und war unauffindbar. Mutter Philomena weigerte sich zuerst, die Reise ohne ihre Catharina anzutreten. Herr Brindeln versprach der geschockten Familie, nach seiner Rückkehr die kleine Catharina zu suchen. Was sich im Zug nach Le Havre abgespielt hat, ist fast unvorstellbar. Wir wissen aus Nachforschungen von Verwandten, Dr. Carlos Romitti und eines Urenkels, Carlos Languasco, dass das Schiff „Plata“ mit 236 Auswanderern an Bord in See stach und am 24. Juli 1865 am Hafen von Buenos Aires anlegte. Auf der Passagierliste finden wir neben anderen Auswanderern auch die Familie Nöppli mit nur zwei Kindern.

In der Zwischenzeit war Reisebegleiter Johann Brindeln aus Le Havre zurückgekehrt mit der Zusicherung an die Familie Nöppli, alles nur Menschenmögliche zu unternehmen, um die kleine Catharina zu suchen und mit einer anderen Reisegruppe nach Argentinien zu bringen. Seine Suche blieb erfolglos.





### Das Schicksal der kleinen Catharina

Der Polizeikommissar des Bahnhofs in Paris fand am Abend die kleine 3½ jährige Catharina schlafend neben einem Marktstand. Der Polizeikommissar stellte verschiedene Nachforschungen an und versuchte das kleine Kind in einer Familie in Obhut zu geben. Das Auswanderungskommissariat wurde eingeschaltet und der Staat Wallis und auch die Eidgenossenschaft wurden über dieses Drama ins Bild gesetzt. In der Zwischenzeit war eine Familie in Paris gefunden worden, die das Mädchen aufnahm und ihm ein behütetes Zuhause gab. Catharina besuchte in Paris den Kindergarten und lernte Französisch. In der Zwischenzeit hatte vor allem Brindeln weitere Nachforschungen angestellt. Da Catharina nach zwei Jahren immer noch in dieser Familie in Paris weilte, schaltete sich auch die französische Regierung ein, und es wurden in dieser Angelegenheit auch Briefe an die Eidgenossenschaft geschrieben. Von einem Urenkel wissen wir, dass die Eidgenossenschaft verlangte, dass der Vater seine Tochter aus Europa hole. Brindeln versuchte mit allen Mitteln, die Angelegenheit zu regeln und hatte Glück. Am 9. Oktober 1868 konnte er den Staatsrat informieren, „dass sich eine Gelegenheit biete, dieses Kind nach San Jeronimo Norte zu führen. Die Familie Grossen-Werner aus Ausserberg, die zurzeit in Sitten wohnt, würde am 17. des Monats in Paris vorbeifahren und hat die Einwilligung

gegeben, die kleine Catharina mitzunehmen. Meinerseits würde ich alle nötigen Schritte von der Firma C. Brown und Cia. Nachfolgerin der Firma Juan Stössel und Cia. unternehmen.“

### Das glückliche Ende

Es ist schier unglaublich, dass das inzwischen 6½ Jahre alte Kind, das in Paris den Kindergarten besucht hatte und fließend Französisch sprach, von der Gastfamilie überredet werden konnte, mit dieser ihr völlig fremden Familie in Paris in den Zug zu steigen. Die Pariser Pflegefamilie wird wohl gute Aufklärungsarbeit geleistet und über ihre Herkunft immer wieder gesprochen haben. Auf alle Fälle wissen wir, dass Catharina mit der Familie Grossen-Werner Argentinien erreichte und den übergelücklichen Eltern übergeben werden konnte.

### Das neue Leben in Argentinien

Die Familie Näppli wohnte zuerst in der Walliser Kolonie San Jeronimo Norte und zog dann nach Romang, wo sie an der Gründung dieser Kolonie beteiligt waren. Dass Peter Joseph Näppli auch in Argentinien sein Temperament nicht immer zügeln konnte, verdeutlichen Protokollauszüge der Friedensrichter von San Jeronimo Norte. Romang ist eine Kleinstadt nordwestlich von Buenos Aires, die der Emmentaler Siedler Wingeier 1873 gegründet hatte. Man weiss, dass Wingeier nach dem Griff in die Gemeindekasse ein Gauner blieb. Auf der Überfahrt nach Argentinien luchste der Auswanderer der Witwe eines verstorbenen Arztes die Papiere ab. In der Neuen Welt angekommen, nahm er dessen Identität an, nannte sich fortan Theophil Romang und praktizierte eine Weile als Arzt. Schliesslich schwatzte er der Regierung ein grosses Stück kostenloses Land ab, gründete dort die Siedlung Romang, verkaufte Parzelle um Parzelle und wurde reich.

### Der reiche Näppli

Inwieweit Peter Joseph Näppli mit Wingeier zusammenarbeitete, ist nicht bekannt. Auch er kam aber zu Ansehen und Reichtum. Der Familie Näppli wurden in Argentinien noch 15 Kinder geboren. Aus beiden Ehen waren es also 18 Kinder!

Die Familie besass zwei grosse Farmen, eine in Romang, die andere „La Nanducita“ ebenfalls in der Nähe. Die Viehzählung von 1887 gibt uns einen Einblick über die Vermögensverhältnisse. In Romang: 600 Rinder, 40 Milchkühe, 30 Ochsen, 34 Pferde, 12 Reitpferde, 2 Pferde für den Wagen, 20 Stuten, 10 Maultiere und 20 Hühner. In „La Nanducita“: 600 Kühe, 40 Milchkühe, 50 Ochsen, 21 Pferde, 15 Reitpferde, 2 Pferde für den Wagen, 4 Stuten, 2 Maultiere und 25 Hühner.

Peter Joseph Näpfli starb 1895 auf einer seiner Farmen. Nach seinem Tod verheiratete sich Witwe Philomena Näpfli-Amacker mit José Holzer (1852–1906), Witwer der Rosa Walter.

### Die Heirat der Catharina

Catharina Näpfli, die jetzt unter dem Namen Catalina aufgeführt ist, heiratete 1882 Louis Boutet aus der Provinz Entre Rios. Die Familie mit den Kindern Ramon, Lorenzo, Juana Luis, Matilde und Estelia führte neben einer Farm zusätzlich einen Forstbetrieb. Mit ihrem Mann zog Catalina später nach Buenos Aires, wo sie am 18. Dezember 1931 im Alter von 69 Jahren starb.

Der Name Näpfli existiert in Argentinien heute unter dem Namen Nefle weiter. Die heute noch existierende Familie Näpfli in Eyholz stammt vom Onkel von Peter Joseph, Bartholomäus, ab, der erst 1870 das Eyholzer Bürgerrecht erhielt.

Johann Peter Näpfli hatte das Bürgerrecht schon 1837 erworben.

Die Geschichte der kleinen Catharina (in Argentinien Catalina) kennen noch heute alle Leute in San Jeronimo Norte und Sandra Franzen, eine aus San Jeronimo Norte stammende, jetzt aber in Buenos Aires lebende Schauspielerin, Dramaturgin und Theaterdirektorin hat zu diesem Drama ein Theaterstück geschrieben.

### Quellen

Staatsarchiv Sitten:

Schreiben des Polizeipräfekten von Paris an „M. le Marquis et cher Collège“ vom 18. September 1868.

Schreiben des Bundeskanzlers an den „Président et Conseil d’Etat du Canton Valais“. Bern, 1. Oktober 1868

Schreiben von José Brindel „Au Département de l’Interieur“.

BA Visp, H 182: Versteigerungsakt des Peter Joseph Näpfli in Eyholz.

Privatarchiv: Dr. Carlos Romitti, Reconquista, Argentinien

Carlos Languasco, Urenkel: Informationen zu Catharina Näpfli, Gabriel Oggier, S.V.D. Emilio B. Jullier: Historia de San Jeronimo Norte. 1984

Norbert Pfaffen: Zur Auswanderung der Familie Peter Joseph Näpfli im Jahr 1865

AVEG-Bulletin. 2003

Walliser Wochenblatt, 15. April 1865: Artikel gezeichnet mit: „Der Lumpensammler im Oberwallis“

„La niña del Wallis“: Theaterstück von Sandra Franzen Pedro Lenz: „I bi meh aus eine. Die bemerkenswerte Geschichte eines Emmentaler Siedlers.“ Cosmos-Verlag 2013

